

Study Abroad Semester an der MASSEY UNIVERSITY in Auckland

Infos und Tipps für ein sorgenfreies Freemoverleben am
anderen Ende der Welt

Martina Backhaus
mbackhaus@byte-fight.de

BEWERBUNGSVERFAHREN

Grundsätzlich ist eine Bewerbung für eine neuseeländische Uni relativ einfach zu machen. Es gibt mehrere Organisationen, die von den neuseeländischen Unis dafür bezahlt werden, Studenten bei der Bewerbung zu unterstützen.

Ich habe meinen Aufenthalt mit dem Ranke-Heinemann www.ranke-heinemann.de Institut organisiert, allerdings gibt es seit diesem Jahr die Möglichkeit dies auch über GoZealand www.gozealand.de zu machen.

Auf der Homepage dort erfährt man alle wichtigen Informationen inklusive dem Bewerbungsverfahren, was von Uni zu Uni etwas unterschiedlich ist. Normalerweise werden das Abizeugnis, das Vordiplomszeugnis, einen Englischtest (TOEFL oder IELTS) und ein Transcript of Records (mit Unterschrift vom Büro für Internationale Beziehungen, nicht dem Prüfungsamt) für die Bewerbung benötigt. Teilweise braucht man noch ein Passbild. Die Institute sind da aber sehr behilflich und übersetzen alle Zeugnisse kostenlos ins Englische.

Ganz wichtig ist, relativ früh zu planen, da man so keine Probleme mit Flug oder Visum bekommt. Semester sind dort von Februar-Juni oder Juli-November, überschneidet sich also mit unseren Semesterzeiten. Dafür kann ich nur empfehlen etwas früher in NZ zu sein und entweder etwas zu reisen, falls dies der Geldbeutel hergibt oder mit einem WorkingHoliday-Visum sich nach einer Arbeit umzusehen, wobei Arbeit nicht Früchte pflücken sein muss, sondern man kann auch qualifizierte Arbeit finden. Ich selbst hab ein Praktikum in einer Spedition gemacht. Allerdings sollte man sich nicht mit dem Wort Internship bewerben, da die dort Internship nur für angehende Ärzte kennen. Aber mit etwas Glück findet man was Tolles.

VERWALTUNGSTECHNISCHES „VORAB“

Nachdem man das Bewerbungsverfahren gut hinter sich bekommen hat, bekommt man von der Uni einen Letter of Offer zugeschickt. Dies ist noch nicht der Studienplatz. Erst durch das Bezahlen der Studiengebühren hat man den Studienplatz sicher.

Wichtig hierbei! Falls man die Möglichkeit hat, sollte man erst nach dem 6. Semester nach Neuseeland, da man sich so das bisherige Studium als Bachelor anrechnen lassen kann und so gleich im Postgraduate Bereich einsteigen kann. Durch ein Abkommen Deutschlands mit Neuseeland führt dies zu viel geringeren Studiengebühren. Im Undergraduate Bereich zahlt ein ausländischer Student ca. 4000€ pro Semester, im Postgraduate Bereich nur 1700€.

An dieser Stelle möchte ich auch noch an das Auslandsbafög verweisen, das entweder als Darlehen gegeben wird oder evtl. sogar nicht mehr zurückbezahlt werden muss.

Sobald man den Studienplatz angenommen hat, kann man sich auch für Kurse einschreiben. Allerdings sollte man sich darüber im Klaren sein, dass man gerade im Postgraduate Bereich nicht jeden Kurs belegen kann, da ein gewisses Vorwissen gefragt ist. Im Zweifelsfall empfehle ich direkt mit den Kursverantwortlichen zu sprechen und darzulegen, warum man für den Kurs geeignet ist. Bei mir hat dies ca. eine Woche gedauert, durfte dann aber alle Kurse belegen, die ich mir in Deutschland anrechnen lassen wollte.

Anrechnung funktioniert standardmäßig. Man vereinbart erst das Learning Agreement mit dem deutschen Lehrstuhl und lässt es sich nach der Rückkehr wieder anrechnen.

Dabei wird keine Unterschrift der neuseeländischen Uni benötigt, da die Uni ein Zeugnis über die abgelegten Prüfungen ausstellt.

Für das Studentenvisum kann man sich erst bewerben, wenn man den Studienplatz angenommen hat und einen Letter of Acceptance erhalten hat. Vorher kann man aber als Deutscher Staatsbürger mit einem Touristenvisum ohne Probleme einreisen. Die Visagebühren betragen ca. 100€. Wichtig ist auch zu wissen, dass man als ausländischer Student bei einem Aufenthalt von nur einem Semester neben dem Studium nicht arbeiten darf. Erst ab einer Studiendauer von einem Jahr ist das Arbeiten neben dem Studium gestattet.

Eine Auslandskrankenversicherung würde ich vor Ort abschließen, da die Schadenssummen, die von den Unis für die Versicherung vorgegeben sind, sehr hoch sind und von deutschen Versicherungen meistens nicht abgedeckt sind. An der Massey University ist es sogar so, dass diese Versicherung automatisch mit eingerechnet wird.

ZUR BEGRÜßUNG – EINFÜHRUNGSKURSE, SPRACHKURSE

In der ersten Woche gibt es eine sog. Orientation week. Diese ist sehr informativ und obligatorisch für alle Studenten. Dort bekommt man einen sehr guten Überblick über das Leben auf dem Campus, die Lage des Campus und alles, was man als Student sonst noch wissen muss. Auch wird in dieser Zeit ein Einführungskurs für die Bibliothek angeboten und man kann sich für wenig Geld am campuseigenen Fitnessstudio anmelden (sehr empfehlenswert). Das Beste an dieser Woche ist, dass man viele neue Leute kennenlernt und auch Hilfe bekommt, falls man seine Kurswahl noch ändern möchte/muss.

Sprachkurse kann man auch belegen, allerdings würde ich davon abraten, denn Englisch sollte man ja eh können und sonst werden teilweise wenig andere Sprachkurse angeboten. Auch ist zu bedenken, dass man pro Semester maximal vier Kurse belegen darf, je nach Zeitaufwand, der für den Kurs geschätzt wird, können es auch nur zwei sein. Ich selbst habe drei Kurse in einem Semester belegt.

SERVICE VOR ORT-WAS DAS STUDIUM ERLEICHTERT

Das Vorlesungsverzeichnis ist sehr gut online erreichbar. Somit kann man sich früh ein Bild über die Kurse machen, die man belegen will. Zu Beginn des Semesters erhält man einen Studentenausweis, der einem gleichzeitig den Zutritt zu Computerräumen und Bibliothek ermöglicht. Falls man Postgrad. Student ist, gibt es sogar eigene Computerräume, die 24h-Zugang haben. In den Kursgebühren sind Skripte und ähnliches bereits enthalten. Kopien müssen natürlich selbst bezahlt werden. Falls man mal Hilfe brauchen sollte, helfen die Damen vom International Office sehr gerne (liebe Grüße an Nancy). Sie helfen auch gerne, falls man nicht weiß, wer der richtige Ansprechpartner ist und versucht diesen zu finden.

DIE KURSE

Supply Chain Optimisation

Dieser Kurs kann als ABWL-Logistik angerechnet werden. Er bringt die Grundzüge der Logistik bei und ist sehr abwechslungsreich gestaltet. Basis der Vorlesung sind Bücher von E. Goldratt, die sich sehr einfach lesen lassen. Durch Blockveranstaltungen sind viele der Kursteilnehmer eigentlich im Arbeitsleben und machen diese Kurse nebenbei. Dies ist beim Master für Logistik auch relativ einfach möglich. Bereichert wird der Kurs noch durch interaktive Computersimulationen. In diesem Kurs sind 3 Assignments abzugeben, die jeweils ca. 10 Seiten lang sind. Durch die spannenden Themen ist es relativ einfach sich in die Thematik einzulesen und ein gutes Resultat zu erhalten.

Executive Supply Chain Management

Baut auf SCO auf. Da beide nacheinander in einem Semester angeboten werden, stellt dies aber kein Problem dar. Dieser Kurs ist etwa mit dem doppelten Aufwand verbunden. Es sind auch 4 Assignments abzugeben, die etwas schwieriger vom Inhalt sind. Da der Referent aber selbst aus der Praxis kommt, sind die Vorträge immer sehr interessant. Auch werden die Blockveranstaltungen durch Praxisvorträge aufgelockert und wir haben eine der größten Brauereien in Neuseeland besichtigen dürfen, was auf die guten Kontakte von Herrn Alan Win zurückzuführen ist. Alles in allem haben mir die beiden Kurse sehr viel für das Verständnis im Bereich Logistik gebracht.

Human Resource Practices

Als dritten Kurs habe ich noch einen Personalmanagement Kurs belegt. Hier war es sehr interessant zu sehen, wie in Neuseeland mit diesem Thema umgegangen wird. Leider habe ich gehört, dass der Referent die Uni gewechselt hat, aber die Vorlesung wird noch angeboten. Hier wird wirklich über die aktuellen Dinge in diesem Bereich gesprochen. Es werden hier studienbegleitend 2 Assignments angefertigt und noch eine Abschlussprüfung. Alles in allem war es sehr gut zu machen und es hat mir sehr viel für mich privat gebracht, obwohl ich nicht in dem Personalbereich arbeiten will/werde.

EXAMEN/PRÜFUNGEN

Die Prüfungen finden immer direkt im Anschluss an das Ende des Semesters statt. Ich selbst habe keine Abschlussprüfung mitgeschrieben, da es bei mir mit den Assignments getan war, aber nach einem Semester in NZ wäre ich sicher mit einem ganz guten Ergebnis nach Hause gegangen.

DAS „ARBEITSKLIMA“

Da man sich in der englischen Sprache befindet, ist es viel weniger steif als in Deutschland. Die Professoren werden mit dem Vornamen angesprochen und sind immer mit einem offenen Ohr für einen da. Ich selbst habe sehr gute Erfahrungen mit den Lehrstühlen und den Angestellten gemacht. Obwohl ich am Anfang für alle Kurse abgelehnt wurde, durfte ich nach etwas Diskussion an allen geplanten Kursen

teilnehmen. Solange man eine freundliche Art hat, kommt man mit den Dozenten sicher gut zurecht. Man muss sich aber auch trauen seine eigene Meinung zu vertreten.

STUDENTEN-TREFFS

Es gibt auf dem Campus selbst mehrere Studentencafes und auch sonst gibt es in der Innenstadt von Auckland in der Nähe der University of Auckland viele Studentenkneipen. Da die Massey etwas außerhalb liegt, ist dort für das Studentenleben etwas weniger geboten. Allerdings sind die universitären Aktivitäten zahlreich, von Sportveranstaltungen über viele Univereine, bei denen man sich engagieren kann. Da Neuseeland gerne als Sprungbrett für Einwanderer genommen wird, ist das Campusleben sehr bunt und international. Ich durfte in dem einen Semester Freunde aus vielen Ländern kennenlernen, z.B. Südafrika, China, Taiwan, Canada, USA, Finnland, Iran, etc. Dies macht für mich das besondere Flair des Landes aus, da sehr viele Einwohner Neuseelands noch vor ein oder zwei Generationen selbst Immigranten waren.

SPORTLICHES

Wie bereits erwähnt hat die Uni ein eigenes Recreation Centre mit modernen Geräten. Neben dem reinen Fitnessstudio stehen mehrere Hallen für Tennis, Badminton oder Basketball zur Verfügung. Des Weiteren sind die Neuseeländer sehr sportverrückt und man sollte unbedingt ein Rugbyspiel gesehen haben. Auch wurden für internationale Studenten während meines Aufenthalts eine Raftingtour von Nancy (International Office) organisiert. Dies war sehr lustig, vor allem für unseren Guide.

EIN DACH ÜBER DEN KOPF

In der Nähe des Campus gibt es mehrere Möglichkeiten für Studenten zu wohnen. Fußweg an die Uni sind von dort aus zwischen 10 und 20 Minuten. Ich selbst habe nicht auf dem Campus gewohnt, sondern mir mit meinem Freund ein kleines Apartment in der Nähe gemietet. Mieten für möblierte Zimmer sind relativ hoch, aber man bekommt meistens einen sehr ordentlichen Standard. Für Studentenwohnungen muss man sich bewerben und bekommt diese zugewiesen

KULINARISCHES

Die Preise an den Unicafes sind moderat. Auch ist für Abwechslung gesorgt und da es am Campus einige Asiaten gibt, gibt es sogar täglich frisches Sushi (kann ich nur empfehlen). Sonst gibt es wenig typisch Neuseeländisches. Man sollte einfach viel internationales Essen probieren und seinen Favoriten suchen. Sehr empfehlen kann ich hierbei alles was mit Süßkartoffeln zu tun hat. Auch wird in NZ viel take away gegessen und daher auch sehr erschwinglich. Leider sind wir ab und zu auch nicht daran vorbeikommen, weil es einfach lecker ist und viel schneller gekauft ist als selbst gekocht.

SONSTIGE KOSTEN

Studiengebühren wurden ja bereits erwähnt. Außerdem muss man natürlich für einen Telefonanschluss und das Internet bezahlen. Leider ist in NZ das Broadband und vor allem Flatrates nicht so gängig wie bei uns. Man sollte auf jeden Fall die Kosten vergleichen. Telefonieren würde ich über das Internet. Die Verbindungsqualität war sehr gut. So merkt man auch die 15.000 km Entfernung zur Heimat nicht so sehr.

TRANSPORT

Öffentliche Verkehrsmittel sind in NZ allgemein relativ schlecht ausgebaut. Es gibt Busse, die innerhalb Aucklands verkehren, aber wenn man es sich leisten kann, sollte man sich ein Auto kaufen, das man anschließend auch wieder gut verkaufen kann. Züge gibt es eigentlich nicht und auch U-Bahnen sind nicht vorhanden. Dies ist etwas ungewöhnlich für eine Millionenstadt, aber in den 70er Jahren dachte der damalige Bürgermeister, dass Auckland nicht mehr größer werden würde und hat alle Straßenbahnschienen rausreißen lassen ;)

KULTURELLE AKTIVITÄTEN

Neuseeland hat eine sehr interessante Geschichte hinter sich und dies kann man in vielen Museen erkunden. Auch sollte man sich durchaus näher mit den Maori (Ureinwohner) befassen, da dies sehr interessant ist. Des Weiteren gibt es viele schöne Flecken und der Strand ist meistens auch nicht weit. Ein Ausflug nach Waiheke Island lohnt sich immer. Wer sich Bilder über NZ anschauen will, kann dies gerne unter nz.byte-fight.de tun. Hier gibt es auch ein paar Bilder der Uni zu sehen. Falls man mehr Zeit haben sollte, ist ganz NZ zu bereisen. Wir hatten leider keine Zeit dazu, haben aber einen Abstecher auf die Südinsel nach Christchurch gemacht. Der Rest wird in einer separaten Reise erkundet.

PRAKTIKA/JOBS

Mein Praktikum habe ich durch einen Zufall bekommen und kann nur raten möglichst mit Einheimischen Kontakt aufnehmen, erklären was man kann und hoffen, dass man jemanden findet, der einem weiterhilft. Wie bereits oben angedeutet, darf man sowieso nur arbeiten, wenn man mindestens ein Jahr dort studiert. Studienjobs gibt es dort sehr viele, angefangen vom Kassierer im Supermarkt, über Pizzabote oder Mitarbeiter bei diversen Fastfoodketten. Falls man mehr Glück hat, kann man auch schon eine qualifizierte Arbeit finden, allerdings sollte man dies nicht voraussetzen, sondern sich eher mit dem Gedanken anfreunden bei McDonalds zu arbeiten. Falls es doch klappen sollte, ist dies schön, aber nicht die Regel. Für Interessierte im Bereich Logistik, stehe ich gerne für weitere Infos zur Verfügung. Allerdings werde ich hier keine Kontaktdaten nennen. Diese gibt es nur auf persönliche Anfragen.

LAST WORDS zu Land und Leuten

Neuseeland ist ein wunderschönes Land, das mit einer Größe von Deutschland nur ca. 4 Millionen Einwohner hat. Dadurch gibt es sehr viel unberührte Landschaft, die auch von den Kiwis geschützt wird.

Die Menschen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Auch sind sie Fremden gegenüber sehr aufgeschlossen. Ich habe mich während meiner acht Monate dort immer sehr wohl gefühlt und nie als Außenseiter oder Ausländer. Dies mag vielleicht auch am Hintergrund deutsch liegen.

Alles in Allem kann ich jedem nur empfehlen diesen Schritt zu wagen, denn es bereichert das Leben sehr, auch wenn es sicher etwas aufwendiger ist, das Studium als Freemover selbst zu organisieren.

Zu Banken kann ich abschließend nur sagen, dass man als Deutsche Bank Kunde kostenlos in NZ Geld abheben kann. Das hat uns sehr viel genutzt und man spart sich das teure Geld transferieren, da NZ nicht in der EU liegt ;)

Ich wünsche allen, die sich dieses Experiment zutrauen, viel Erfolg bei der Planung und Umsetzung und hoffe, dass du auch so viel Spaß haben wirst wie ich.

Viel Spaß bei den Kiwis

Martina Backhaus